

LANDESHAUPTMANN SICHERT ERHALT DES LANDESKRANKENHAUSES ZU!

Feierstunde war am 13. November im Landeskrankenhaus Schärding angesagt. Nach einer achtmonatigen Umbauphase konnte das neu errichtete Department für Akutgeriatrie eröffnet werden. Zahlreiche Gäste waren gekommen, um sich beim gleichzeitig stattfindenden Tag der offenen Tür über die Neuigkeit zu informieren. In den Ansprachen der Anwesenden wurde die Wichtigkeit der Mobilisierung von älteren Personen hervorgehoben. Auf Anfrage in der



Ansprache von Bgm. Ing. Franz Angerer bezüglich der immer wieder in den Medien auftauchenden Meldungen bezüglich der Schließung von Kleinkrankenhäusern antwortete Gesundheitsreferent LH Dr. Josef Pühringer prompt: „Wir investieren

hier seit Jahren in ein großes Umbauprogramm, welches noch bis 2012 fortgesetzt wird, insgesamt 21,5 Millionen Euro. Der Standort Schärding – eine Garantie für medizinische Versorgung im ländlichen Raum – wurde und wird nie in Frage gestellt“. Die Akutgeriatrie umfasst 20 Betten in sieben Zimmern auf der dritten Etage, dabei geht es hauptsächlich um die Wiedererlangung der Mobilität unter dem Motto: „Soviel Hilfe wie nötig, soviel Selbstständigkeit wie möglich“.

ÄLTER WERDEN IM GEWOHNTEN LEBENSUMFELD

Das „Betreubare Wohnen“ ermöglicht ein eigenständiges Leben und bietet schnelle Hilfe im Notfall! Bei der Gestaltung der Wohn- und Lebensräume steht der Mensch mit seinen individuellen Ansprüchen und Bedürfnissen immer im Mittelpunkt. Ein weiteres zukunftsorientiertes Wohnprojekt um 1,5 Mio. Euro wurde in Schärding am Weberspitz für „Betreubares Wohnen“ errichtet. Eine neue Wertschätzung für Ältere im gewohnten Lebensumfeld.

So lange wie möglich eigenständig leben, aber im Notfall rasch Hilfe erhalten – dies wird den Bewohnern der 14 betreubaren Wohnungen in Schärding optimal geboten.



Diese Wohnungen am Weberspitz bieten älteren Menschen mit Beeinträchtigung eine Wohnform für eine selbständige Lebensführung innerhalb der eigenen Wohnung. Mobile Dienste kümmern sich um individuelle Betreuungswünsche, dadurch kann in vielen Fällen ein Heimaufenthalt auch bei Pflegebedarf vermieden werden. „Das ist ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität älter werdender Menschen in unserer Stadt. Die meisten wollen dort alt werden, wo sie wohnen und leben – und nicht in großen Heimen weit weg von ihrer gewohnten Umgebung“ sagt Bgm. Angerer.